



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

69 (11.2.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-228000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-228000)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung bei uns
Jahresabonnement 12.00 M., halbjährlich 6.00 M.,
vierteljährlich 3.00 M., monatlich 1.00 M. ohne
Zuschlag für Porto. Bei event. Kündigung der
Abbestellung vorbehalten. Druckkosten
Nr. 17390. Karlsruhe. - Hauptredaktion E. O. 2. -
Geschäfts-Verwaltung Waldstraße 6. Schenker-
straße 24. Wereldstraße 11. - Telegramm-Adressen:
General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher 2441, 2442, 2443, 2444.
General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher 2441, 2442, 2443, 2444.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Barzahlung pro Linie.
Kontingente für Abg. Einzelnen 0.40 M., Restant.
3-4 M. M. Kollatis-Anzeigen werden über berechnet.
Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben
wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne,
Sonder-Veröffentlichungen usw. bedürftigen zu keinen
Ansprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben
oder für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Nachträge durch
Fernsprecher ohne Gebühr. - Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Mussolinis Antwort an Stresemann

Eine neue Schimpfkanonade

Als Mussolini am gestrigen Mittwochabend im Senat zur Antwort auf Stresemann das Wort ergriff, wurde er von lebhaftem Beifall begrüßt. Auch die Tribünen waren dicht besetzt. Die Rede wurde in tiefem Schweigen angehört, an einigen Stellen auch durch Beifall unterbrochen.

Mussolini sagte: Die lange und schwankende Rede des Ministers Stresemann legt mir die Pflicht einer sofortigen Antwort auf, die ebenso klar und bestimmt sein wird wie meine Rede vom Samstag, die nicht improvisiert, sondern während der zwei Monate des italienischen Geistes wohl überlegt war, also keine rhetorische Rede war. Die Auffassung meiner Rede durch Stresemann beweist, daß er und die Deutschen vollkommen im unklaren sind über die tiefe und unerbittliche geistige Bewegung, die sich in der italienischen Bestimmung vollzogen hat. Aber dies sind nur die äußerlichen Seiten der Debatte. Tatsache ist, daß wenig Reden je einen prompteren und tieferen Widerhall in der italienischen Volksseele und in der öffentlichen Meinung gefunden haben und daß jene Worte notwendig waren, um eine Lage zu klären, die sich zu trüben begann. Die Klärung ist erfolgt, der Gegensatz historisch entschieden. Es ist der Gegensatz zwischen dem vollen Recht und

den widersinnigen deutschen Ansprüchen.

Ich brauche kaum zu sagen, daß ich im Geiste und im Buchstaben meine vorangegangene Rede bestätige, die Schlussfolgerung über die Trikontore nicht ausgeschlossen, die Stresemann aufzählen kann, wie er will, die aber die Italiener in dem Sinne auffassen, daß sich Italien nie Annahmen des Auslandes unterwerfen wird. Uebrigens hat Stresemann in seiner Rede nur die Hauptpunkte der meinigen bestätigt. Hat er vielleicht meine Behauptung bestritten, daß Italien eine mildere Politik gegenüber Deutschland befolgt hat? Nein! Hat er den Freischießzug gegen Italien bestritten? Nein! Obwohl er nicht bestritt, daß dieser Freischießzug auch in Regierungskreisen und Blättern organisiert wurde und Aufnahme fand. Hat Stresemann vielleicht das Vorhandensein einer heftigen Begünstigung des Tourismus- und Handelsbojotts gegen Italien bestritten? Nein! Hat Stresemann die Wichtigkeit dieses Freischießzuges abgeschwächt können? Stresemann ignoriert, daß dem Propagandabüro für die Boykottierung Italiens Männer angehören, die öffentliche Ämter bekleiden und in der deutschen Öffentlichkeit großen Einfluß besitzen. Mit keinem Worte hat Stresemann den Teil meiner Rede erwähnt, wo ich die widersinnigen Thesen des alldeutschen Kongresses von 1918 in Südtirol erwähnte. Ich behaupte mit genauer Sachkenntnis, daß man in breiten Kreisen der deutschen Bevölkerung auf die deutschen Ansprüche noch nicht verzichtet hat. Hat Stresemann ein Wort erwidert auf meine Behauptung, daß während Millionen Deutscher anderen Staaten einverleibt wurden, für Südtirol auf Grund von Äußen eine Agitation ins Werk gesetzt wurde? Stresemann hat sich mehr mit Einzelheiten befaßt, auf die ich sofort zurückkommen werde. Vorher will ich einige Behauptungen der Rede Stresemanns beantworten. Die Parole in der Behandlung der fremdsprachigen Minderheiten ist unbegründet. Gegenseitigkeit der Minderheiten gibt es nicht. Die faschistische Regierung selbst hat in den letzten drei Jahren die Politik des Abwärtens und der Nachsicht fortgesetzt, über diese Haltung sofort zu reden, als sie die ungenügende Gefahr einseh, der sich das italienische Volk aussetzen würde. In der Rede Stresemanns gibt es indessen eine Behauptung, die ich sofort widerlegen will, nämlich, daß die italienische Regierung zu irgend einer Zeit einen ergänzenden Garantievertrag für die Brenner-Grenze abgeschlossen habe. Wahrheit ist, daß die italienische Regierung jede Anregung in diesem Sinne nicht nur nicht verfolgt, sondern abgewiesen hat, in der Überzeugung, daß die sicherste Garantie des Brenners in der Achtung der Verträge und

in der Kraft des italienischen Volkes

liegt. Stresemann beklagt sich, daß ich dem deutschen Botschafter erwidert habe, die italienische Regierung werde den Boykott mit einem Gegenboykott beantworten. Verlangt man, daß man anders antwortet? Hinsichtlich der Touristen bestätige ich das am Samstag Befragte. Viele Deutsche kennen wahrscheinlich das wertvollste Italien nicht, das Italien, welches sehr gut leben kann, wenn auch in Zukunft kein einziger Deutscher mehr über die Alpen kommt. Die kurze Debatte dieser Tage hat nicht zwei Minister gegenübergestellt, sondern zwei Gesichtspunkte heiliger Natur. Die italienische Regierung würde ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber vernachlässigen, wenn sie 100.000 Deutscher wegen den Frieden von 42 Millionen Italiener gefährdete. Von 1866 bis 1915 hat die Nation die widerwärtige Grenze des Trentino wie einen feindlichen Messerschnitt von den Alpen bis zum Po empfunden. Jetzt ist die Lage vollkommen geändert. Diese Parole ist endgültig und unerschütterlich. Damit glaube ich der Wortführer des ganzen italienischen Volkes zu sein. Zum Schluß genierte sich Mussolini nicht, wiederum die Legende von dem Siege der italienischen Waffen im Weltkrieg aufzuwärmen, womit er natürlich vor dem Senat großen Beifall fand.

Der Rede Mussolinis folgte lebhafter Beifall, an dem sich auch die Tribünen beteiligten. Die Senatoren bereiteten Mussolini stehend eine Ovation und die Minister beglückwünschten ihn. Senatpräsident Tittoni sprach die einstimmige Zustimmung des Senats zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten aus.

Der erste Eindruck in Berlin

Berlin, 11. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Wer immer defamiert, ermüdet und wer immer schimpft und poltert wird langweilig. Es wird festzustellen sein, daß die neue Rede des Duce kaum noch lebhaftere Bewegung, Empörung oder Erschütterung auslösen wird. Die „Tägl. Rundschau“ findet ein ganz gutes Wort: „Mussolinis Heldenpathos wäre mehrmals ins Komische übergeschwappt, wie bei einem schlechten Pantomimen, und der neue Napoleon rüde der Gefahr immer näher, so milde Figur zu werden.“ Nehulich gelassen und mit demselben Anterior der Fronte schreibt der „Vorwärts“: „Es ist vollkommen klar, daß das „volle italienische Recht“ darin besteht, unter Bruch feierlicher Versprechungen, das Deutschland in Südtirol auszurollen und der „unsinnige deutsche Anspruch“ aber darin, diese Maßnahmen in Wort und Schrift kritisieren zu dürfen.“ Und nicht viel anders die „D. Z.“: „Neue Belehrungen und Einwände können den Eindruck nicht verwischen, daß Mussolinis Beweisführung auf schwachen Mitteln, eine etwaige deutsche Boykottbewegung zu bekämpfen. War bisher die leidenschaftliche Anteilnahme an dem Schicksal der deutschen Südtiroler auf verhältnismäßig enge Kreise beschränkt, so hat Mussolini es zumeist gebrocht, daß das gesamte deutsche Volk jetzt diesem Konflikt sein Interesse zuwendet.“ Die „Germania“ läßt es sich in ein paar Hefterschriften hegen: „Mussolini Mussolini hinter den Brenner“ und „Angst vor der Einnahme des Böhmerlandes.“ Die Geschehen des „Tag“ aber bleiben dabei, daß aus Mussolinis Rede lediglich vernehmliche Liebe gesprochen hätte. Man könnte zwischen den Zeilen seiner Rede lesen: „Die Deutsche hätte eine Verabredung auf anderer als faschistisch-demokratischer Grundlage mit uns haben können. Der Duce sei also eigentlich nur böse, daß Deutschland in den Böhmerland hineingehe (in dem Italien doch seit Anfang an ist).“ Ein ähnliches Telegramm der „Böhmischen Ztg.“ schildert, offenbar unter starker Einwirkung des faschistischen Pressediktors und sicher in anglichscher Rücksicht auf dieses die Lage wie sie in den Kreisen, die Italien jetzt beherrschen und terrorisieren, aufgelöst wird. Der allgemeine Eindruck ist der, daß unter Wahrung aller Festigkeit doch die Absicht vorgeherrscht haben muß eine weitere Verschärfung der Lage zu vermeiden. Man betrachte auf italienischer Seite damit den Zwischenfall wohl als erledigt, insofern er Gegenstand weiterer diplomatischer Redeweise sein könnte. Es versteht sich aber, daß die italienische Regierung deshalb die weitere Entwicklung der Dinge doch aufmerksam verfolgt u. sich nach wie vor vorbehalten wird, zu Gegenmaßnahmen zu greifen, wenn der deutsche Freischießzug gegen Italien konkrete Formen annehmen sollte.

Ueber das Drum und Dran der gestrigen Rede Mussolinis im Senat merket derweilen der Berichterstatter des Hauses Scherl seinen Blättern: „Mussolini habe mit einer Schnelligkeit auf die Stresemannrede geantwortet, die sogar die Regierungspresse über-rumpelte.“

Zur gleichen Stunde als nachmittags Mussolini ankündigte, er werde heute abend im Senat sprechen, war seine Rede, die er vom Blatt ablas, schon in Berlin. Er wollte auf diese Weise allen journalistischen Darlegungen zuvorkommen. Als positives Resultat ergibt sich: Wählgang im Ton, Festhalten an der Sache, die italienische Politik in Südtirol wird nicht geändert. In Genf wird sich Italien jede Auslösung dieser Frage verbiten. Italien betrachtet Deutschland fortan als offenen Gegner. Für die gesamte europäische Politik ist dieser Gedanke zweifellos das Wesentlichste; denn Italien wird nun den Block von 80 Millionen Deutschen, dessen Zusammenschließung nach Mussolinis Meinung das Ende dieser deutschen Politik ist, mit Bündnissen entgegenarbeiten.“ Die Politik des Auswärtigen Amtes hat leider nicht immer gezeigt, daß sie mit so langer Sicht rechnet und mit so fest unrischen Zielen arbeitet.

Nicht ohne Interesse wird es sein, zu sehen, wie die in Italien selber ja mündlich gemachte Opposition diese Dinge betrachtet. Die Opposition besteht sich, wenigstens in ihren führenden Köpfen, ja längst im Ausland. Ein Teil wohnt in der Schweiz, namentlich um den Luganose herum und auch sonst im Kanton Tessin, andere, wie Don Stuzzo und Professor Seidenimi halten sich in London auf. Der größte Teil der Emigranten hat wohl Frankreich aufgesucht, wo noch einer Pariser Drahtung des „Vorwärts“ z. B. über 600.000 Italiener ansässig sind. Für diese erscheint seit einigen Tagen unter Leitung eines links-faschistischen und einem sozialdemokratischen Redakteurs eine Tageszeitung „Corriere Degli Italiani“. Vor allem aber lebt seit einigen Wochen der dorthin aus Zürich verzogene Francesco Ritti in Paris. Diesen hat der Pariser Korrespondent der „Neuen Mannheimer Zeitung“ ausgemacht und von ihm folgende Erklärung bezogen: „Ich bin fest überzeugt, daß die Einwohner Südtirols niemals etwas gegen Italien unternehmen werden, wenn man ihnen nur Gerechtigkeit widerfahren läßt. Italien ist eines der Länder Europas, deren nationale Bevölkerung am homogensten ist, da könnten keine kleinen faschischen oder deutschen Minderheiten durchaus mit Wohlwollen behandelt werden, ohne daß dem Nationalgefühl Italiens dadurch der geringste Abbruch getan würde. Ich hoffe, daß die gegenwärtigen Zwischensfälle die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland auf der einen und Frankreich auf der anderen Seite in keiner Weise trüben werden.“ Charakteristisch ist dabei, daß auch Ritti mit Anbrunst an der Brenner-Grenze festhält.

Der Rundblick über die Presse sei geschlossen mit einer Mitteilung der „D. Z.“, wonach der Berliner italienische Botschafter, Graf Borsari sich auf der Rückreise nach Berlin befindet. Also wird man uns einmischen mit einem Nichts als faschistischen Botschafter doch noch versehen. (Weitere Nachrichten siehe hierzu Seite 2.)

Umstrittenes Land

Besuch in Südtirol
Von Siegfried Doersdlog

Sterzing, 10. Febr.

Mussolinis Kräfte hat in Südtirol Widerklang gefunden. Die Faschisten propagieren, und die italienischen Beamten, die seit 1918 in Südtirol angeliebt worden sind, behandeln den deutschen Reisenden unliebenswürdiger denn je. Man vermutet in jedem Deutschen einen politischen Agenten oder Spion. Ja, gibt es denn überhaupt noch deutsche Reisende in Südtirol? Gewiß, aber ihre Zahl ist außerordentlich gering. Und die bis in die letzten Tage in Meran, Bozen, Brigen Erholungsaufenthalte genommen hatten, sind abgerückt oder im Aufbruch begriffen. Still und verwaist sind die vielen Hotels dieses herrlichen Landes, das seit vielen Jahrhunderten von reindeutscher Bevölkerung bewohnt war. Es ist die Stille nach dem Sturm, — denn die Saison 1925 war die Rekordaison im Fremdenbesuch.

Jetzt herrscht über uns die drüben Boykottstimmung. D. h. auch die italienischen Konsulate, die sonst stets so gern den unerhöht hohen Betrag von 19 Goldlire für ein Passivum einforderten, machen der Einreise Deutscher Schwierigkeiten. In Innsbruck z. B. kann der Deutsche kein Visum mehr bekommen. Vom Brenner ab starrt Ort und Stadt in militärischer Besetzung. Südtirol hat bei 250.000 Einwohnern 15.000 Mann Militär. Hinzu die große Zahl der Faschisten und Milizionen, so daß auf etwa 10 Bewohner ein italienischer oder halbitalienischer Waffenträger kommt. Leer die Hotels und Gaststätten, — verwaist die Bahnhöfe (der Warenbojott ist für jeden, der den Brenner über- kreuzt von früher kam, bemerkbar), — das sind die ersten Eindrücke, die sich dem Besucher Südtirols bieten.

Die Schenkerhof-Strasse suchte ich, und dort einen Bekannten. „Via due bagagli“ heißt sie jetzt. Nein, bitte, nicht lachen, soweit ist der Italiensierungsstempel gegangen, daß er Eigenommen in jedem Falle italienisieren will. Also wird Schenkerhofstraße in Zwei-Koffer-Strasse umgetauft, und das dann überlegt. Der Groß



von Sarnthein wird durch das von Mussolini, Federzoni und Rocca gezeichnete Namensänderungsdekret gezwungen, sich Conie Sarnthein zu nennen. . . das sind nur einige Blütenlesen aus der Fülle der faschistischen Willkürakte. Man möchte noch bis vor kurzem den Eindruck haben, daß der Faschismus mit der Südtirol-Frage nicht verquirit werden dürfe; es ist aber doch so! Der Faschismus Italiens, der Bolschewismus Rußlands, der Korfanismus Polens. . . sie haben alle das gemeinsam, daß Gewalt, Egoismus, Selbstberauschung sich über Vernunft, gute Sitte und Völkerecht setzen.

Völkerechtswidrig ist auch die Mussolinische Verordnung vom 10. Januar, nach der die Gewährung der Staatsbürgerschaft (die auf Grund der Option erfolgt ist) allen denen entzogen werden kann, die sich durch ihr politisches Verhalten unwürdig erweisen. Damit ist brutaler Willkür Tor und Tür geöffnet, und damit ist die Möglichkeit gegeben, Tausende von Südtirolern zu entnationalisieren und sie des Landes zu verweisen, denn Mussolinis Präzedenzen haben selbstverständlich jedes Eintreten für deutsche Sprache und Kultur als „unwürdige politisches Verhalten“ an. Mussolini hat weiter verordnet, daß ab 20. Januar allen Ausländern in den Grenzgebieten die Konzessionen zur Ausübung von Berufen (Gewerbe, Kunst- und Handwerker) entzogen werden können, das heißt: freie Wohnen des Faschisten. Südtirol ist als Grenzland erklärt. Wühlin sind alle Umbauten, Neubauten, Anlage von Gräben oder Entwässerungsanlagen, Bau von Scheunen usw. von der Genehmigung des Kriegsministers abhängig. Deutsche Versammlungen sind verboten, die deutschen Vereine aufgelöst. Infolge der Verordnung, nach der dort, wo 15 italienische Kinder vorhanden waren, eine italienische Schule errichtet werden kann, wurden viele deutsche Schulen beschlagnahmt und in italienische umgewandelt. Die Zahl 15 aber ist in mehreren Fällen offensichtlich durch Fälschungen erreicht worden, denn in der Verordnung an die Schulleiter (Brigen, 16. Dezember) heißt es: „In die Rubrik „Muttersprache“ haben Sie mit Bleistift und nicht kopierendem Finsterniß die Schüler jeder einzelnen Klasse einzutragen, die vorwiegend italienisch oder deutsch sprechen.“ Es wird also radiert — und danach das gefälschte Ergebnis zur Propaganda benutzt, um zu zeigen, daß das „Mia Adigo“ italienische „Mehrheit“ hat. (Am abgetretenen Oberschießen hat man es vor einem Vierteljahr jaht ebenso gemacht.)

Die Tragik des Schulunterrichts ist bekannt. Italienische Lehrer und Lehrerinnen, die nicht deutsch verstehen, sind an Stelle der entlassenen einheimischen Lehrkräfte getreten. Die Kinder verstehen die Lehrer und die Lehrer verstehen die Kinder nicht. So herrscht denn zur Zeit vielfach ein Lohmsobohu, das zweierlei zur Folge hat: vollständiger Stillstand der Schulbildung der Kinder — ergo Heranzüchtung eines Analphabetentums. Das aber mag gerade im Sinne der römischen Politik sein. Man will die Kultur

Des Südtiroler Deutschtums vernichten! Hunderte von deutschen Lehrkräften sind bereits entlassen und sitzen, soweit sie nicht irgendwo fern ihrer Heimat ein Unterkommen fanden, brotlos auf der Straße. Zwar gibt es auch in Italien ein Pensionsgesetz, aber erst nach 30jähriger Dienstzeit. Und wie kümmerliche Pensionen diese „wohltätige Mutter Italien“ zahlt, davon erzählt ich Beweis durch einen vielbewährten Lehrer, der nach 30jähriger Dienstzeit entlassen worden ist. Als Vater von 10 Kindern erhält er 160 Lire im Monat. Das sind rund 27 Mark!

Deutsch ist als Sprache vor Gericht nicht mehr zugelassen. Italienisch aber verstehen die weitaus meisten Tiroler nur brackenhelle, viele garricht. Selbst Gerichtsurteile werden nicht ins Deutsche übersetzt... der Beurteilte steht beim Urteilspruch oft vor einem Häufel, das ihm erst klar wird, indem er hinter Mauern kommt oder in Freiheit. Nur Drischafien über 5000 Einwohner dürfen freigestellte Gemeinbevollmächtigte haben. Das sind die Städte Meran, Brigen, Bozen, Eppan und Kaltern. Eine selbstgewählte Verwaltung besitzt heute nur noch Eppan. Aber auch hiergegen steht gerade in diesen Tagen die faschistische Presse mit Verleumdungen und Beschimpfungen zu Felde. Die deutsche Presse Südtirols ist eingegangen. Nur Wochenblätter erscheinen noch. Die faschisten geben als deutschsprachige Tageszeitung den „Alpenfreund“ heraus. Ihr Niveau gleicht der Oberschlesischen Grenzzeitung Korfanischer Zeit. Massenweise sind Beamte der Eisenbahn, Post, Verwaltung entlassen worden. Selbstverständlich pensionslos! Aufjübeamt sind nur Wollener.

Das sind Tatsachen. Die mehr als jede Propaganda es vermöchte, von der Rot der Südtiroler zugehen. Der Fremdenposten wird auch das Fremdenverkehrsgebet sehr schädigen. Aber, so sagte man hier, auch dieser Ausfall wird von den deutschen Südtirolern gern verschmerzt werden aus Dankbarkeit für die deutsche Hilfe, die sie von ihren Stammesbrüdern jenseits des Brenners empfangen. Ich frage einen der Führer des Deutschtums, wie er sich denn die Zukunft denke, und ob er an einen Erfolg des Verteidigungskampfs des Deutschtums gegen die faschistische Gewaltpolitik glaube. Seine Antwort: „Für uns Südtiroler wäre das Leben nicht lebenswert, wenn wir nicht den unerschütterlichen Glauben an ein Bestehen und an Freiheit des Tiroler Deutschtums hätten! Wir ältere Generation wissen wohl, daß wir den Tag der Freiheit nicht mehr erleben werden. Aber unsere Kinder, die sollen frei und deutsch werden, und wenn wir darüber zugrunde gehen!“

Es mag auf beiden Seiten in der Tiroler Frage mehr gesagt worden sein, als gut gewesen wäre. Eine Tonart aber, wie sie italienische Blätter angeht, der deutsch-italienischen Spannung und der Konfliktsituationen anhängen, — die gibt es in der deutschen Presse doch nicht, und selbst die „Neue Jähne“ und der „Wälfische Kurier“ sind sanft in ihrer Sprache im Verhältnis zu den Faschistenblättern. Aus den täglichen Anpöbelungen des Deutschtums hier nur ein Beispiel. Die Zeitung „Lavora“ schreibt:

Der deutsche Fremdenposten reizt zum Lachen. Wir sahen ja während des heiligen Jahres, welches Gesindel die Deutschen sind, die unser Land überschwemmen. Unsere Straßen wurden durch diese abscheulichen Büchsen und Strolche verunreinigt, Volkshäuser, die mit dem Wasser niemals in Bezugung kamen, (1) zogen herdenweise, Apfelfäulen lutschend und schimmeliges, allwadenes Brot fressend, durch unsere Orte. Wir können der deutschen Propaganda für ihre Vorkostlaune zum Entschanden dieser Viehherde im Interesse der Keimlichkeit und des Anstandes in unserem Lande nur Dank wissen.

Über 3000 Millionen Lire bezog Italien 1925 aus dem Fremdenverkehr, davon das meiste durch Deutsche. 3000 Millionen Lire hat es 1926 für Herz und Klotze ausgegeben. 1926 wird das Bild anders sein. Der Deutsche liebt Auslandsreisen. Es gibt genug Länder, die sich über deutsche Gäste freuen. Und in denen es weniger Schmutz gibt (auch politischen) als in Italien.

Noch eine Unterredung mit Mussi

Der Pariser Berichterstatter des „Vorwärts“ hatte eine Unterredung mit dem sich in Paris als Flüchtling aufhaltenden früheren italienischen Ministerpräsidenten Mussi, dem Führer der Revolution in Italien. Der Berichterstatter bemerkt, daß die Pariser Wohnung Mussis dauernd von mehreren Schulheuten bewacht sei.

Mussi erklärte u. a., ohne deutsch-französische Verständigung könne man niemals einen wahren Frieden erzielen. Die Südtiroler Frage sei weniger ernst als behauptet werde. Wenn einerseits Deutschland die Verträge achte und andererseits Italien eine verständliche Politik treibe, so könnten die Schwierigkeiten leicht behoben werden. Ein Gefühl des Stolzes habe er empfunden, als die Führer der deutschen Minderheit vom oberen Tischel ihm ihre Dankbarkeit und Loyalität zum Ausdruck brachten. Er sei fest davon überzeugt, daß die Südtiroler niemals etwas gegen Italien unternehmen, wenn man ihnen nur Gerechtigkeit widerfahren lasse. Es gebe nichts Würdevollereres auf der Welt, als die deutsche Kultur zu verhöhnern. Ueber solchen Hohn habe man sich bereits vor mehr als hundert Jahren zur Zeit der Frau von Etzel lustig gemacht. Die intellektuellen Leistungen des Deutschtums ständen in der Geschichte der Zivilisation so hoch da, daß nur die Ignoriererei sich unterziehen könnten, eine der großartigsten Erscheinungen des menschlichen Geistes ins Lächerliche zu ziehen. Der Völkerverbund werde am besten dazu berufen sein, an der Annäherung zwischen den Nationen und an der Beseitigung derjenigen Streitigkeiten mitzumachen, die gegenwärtig am gefährlichsten für den wirklichen Frieden sind. Italien werde zur Demokratie zurückkehren.

Deutsche Absagen an Italien

Zu dem in Rom stattfindenden „4. Internationalen Kongress für Antifaschische Erziehung“ waren auch deutsche Gelehrte zur Teilnahme eingeladen. Bekanntlich haben die Professoren Cuden und Kerchensteiner die Teilnahme abgelehnt. — In der neuesten Nummer des pädagogischen Echo veröffentlicht nun auch Universitätsprofessor Dr. Weller. Gieffern einen offenen Brief an den Veranstalter des Kongresses, Professor Francesco Dreifano, in welchem er unter Hinweis auf die Vorgänge in Südtirol die Einladung aus dem gleichen Grunde wie seine beiden Kollegen Cuden und Kerchensteiner ablehnt.

Anfolge der durch die letzte Rede Mussolinis hervorgerufenen Spannung werden verschiedene deutsche Künstler ihre italienischen Tourneés absagen. Auch die beabsichtigte Italienfahrt der Berliner Singakademie unter Leitung des Vorkessors Georg Schumann dürfte aus demselben Grunde in letzter Stunde abgefragt werden.

Neue italienische Herausforderung

Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Paris wird uns alsbald zuverlässiger Seite gemeldet: Das Standbild des österreichischen Dekretors Balthus soll auf dem Sockel des unvollendet gebliebenen Kaiser-Bügel-Denkmal in Gries bei Bozen aufgerichtet werden. Es herrscht in Bozen ungedeuerte Empörung über diesen Akt ungläublicher Verräters- und Taktlosigkeit Italiens. Ob die Deutschen Bozens auch zu den Errichtungskosten des Standbildes herangezogen werden, wie f. B. zur Dollarspende, wird die Zukunft lehren.

Starke Besten in England

London, 11. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Mussolinis erneute Rede gegen Deutschland macht in ganz England einen äußerst peinlichen Eindruck. In diplomatischen Kreisen betrachtet man seine Drohungen als die schwerste Gefährdung, welche die europäische Völkervereinigung bisher erlitten hat. Wie ernst man die Lage hier von Seiten der Regierung ansieht, geht aus dem Schweigen der gesamten Presse hervor. Offenbar auf einen Wink von oben bringt kein einziges Blatt einen reaktionären Kommentar. Das Schweigen bildet einen sprechenden Gegensatz zu der getriggen allgemeinen Billigung von Stresemanns Rede in der englischen Presse. Nur aus den Ueberschriften, mit denen die Blätter über Mussolinis Erwiderung an Stresemann berichten, wird der hier erzeugte Eindruck ersichtlich. Der konservative „Daily Express“ überschreibt den Bericht „heftige Angriffe auf Deutschland“ und bringt gleichzeitig unter derselben Ueberschrift, ebenfalls in großen Lettern, ein Telegramm seines Belgischer Korrespondenten, welches lautet: „Stephen Hadfield, der Führer einer der Oppositionsparteien in Südtirol erklärte gestern, man müsse bereit sein, denn Italien habe eine Abenteuerregie- rung.“

Die „Westminster Gazette“ nennt die Rede eine Herausforderung des Völkerverbundes. Sämtliche Blätter heben in ihren Unterchriften hervor, daß die Rede dem Völkerverbund Trotz bietet. Einige bemerken auch, daß sie mit Deutschlands Eintrittsgeld zusammenfalle.

Der Korrespondent des „Daily Express“ in Rom hebt hervor, daß Mussolinis Rede vom Samstag in der faschistischen Presse als ein vollkommenes Kriegserklärungs- und als eine Trojanische Fabel nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen die ganze Welt ausgelegt wird. Das italienische Publikum wird allmählich zu dem Glauben gebracht, daß eine Vertiefung der Brenneingrenze geplant wird. Die gesamte italienische Nation sei bereit, sich begeistert zu ihrer Verteidigung zu erheben.

Mussolini blieb gestern bis in die späte Nacht im Palazzo Chigi, um einen ausführlichen telegraphischen Bericht des italienischen Botschafters in Berlin über Stresemanns Rede entgegenzunehmen. Unterstaatssekretär Grandi, Ratsmitglied Senator Contarini und drei Privatsekretäre standen ihm zur Seite. Außer Grandi empfing er nur Tiziani zu einer kurzen Konferenz.

Der „Westminster Gazette“ zufolge erwartet man, daß Graf D'Adda binnen kurzem zurücktreten werde. Von italienischer Seite wird erklärt, daß seine freundliche Gesinnung für Deutschland Mussolinis Mißfallen erregt. D'Adda, der ein ausgesprochener Faschist ist, soll sein Nachfolger werden.

Die Vorgeschichte des deutschen Völkervereintritts

Von zuständiger Stelle in Berlin wird eine Erklärung veröffentlicht, die den Inhalt derjenigen Schriftstücke zusammenfaßt, auf die das Schreiben Dr. Stresemanns an den Generalsekretär des Völkerverbundes Bezug nimmt. So heißt es in der Erklärung u. a.:

Das deutsche Memorandum vom September 1924 gab der Regierung der im Völkerverbund vertretenen Mächte bekannt, daß die deutsche Regierung grundsätzlich zum Eintritt in den Völkerverbund bereit sei, daß sie es aber für notwendig halte, zunächst gewisse Fragen zu klären. In dem Memorandum wurden vier Punkte aufgeführt, von denen zwei als Bedingung des deutschen Eintritts angesehen waren, zwei dagegen als Erklärung der Reichsregierung, auf die eine Antwort nicht gefordert wurde. Die beiden Bedingungen waren die Einziehung eines ständigen Rates in Deutschland und die Klärung der mit dem Artikel 16 des Völkerverbundes zusammenhängenden Fragen. Die beiden einseitigen Erklärungen bezogen sich auf die Kolonialmandats sowie auf die nach der Völkervereinigung von Deutschland zu gewärtigende aufrichtige Absicht, seine internationalen Verpflichtungen zu beobachten. Das Memorandum wendete sich dann gegen die moralische Belastung des deutschen Volkes.

In dem zweiten Schriftstück — der deutschen Note an den Völkerverbund vom 12. Dezember 1924 — wurde der Inhalt der Antworten der Ratsmächte auf das Memorandum vom September dahin zusammengefaßt, daß dem deutschen Wunsch wegen Beibehaltung am Völkerverbund seitens der im Völkerverbund vertretenen Regierungen Rechnung getragen wird, daß dagegen die Ausführungen des Memorandums zum Artikel 16 nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt hätten. Aus diesem Grunde wurde die deutsche Auffassung zur Frage des Artikels 16 in der Note noch einmal ausführlich dargelegt und das Gesuchte gestellt, diese Angelegenheit nunmehr den unabhängigen Instanzen des Völkerverbundes zu unterbreiten.

Die Antwort, die der Völkerverbund hierauf am 16. März 1925 erließ, betraf die deutschen Bedenken wegen des Artikels 16 nicht. Dennoch wurde, als die Völkerverbundfrage im Sommer 1925 mit den Sicherheitsverhandlungen verbunden wurden, in der deutschen Note vom 20. Juli 1925 über die Sicherheitsfrage erneut eine Aufklärung jener Bedenken gefordert. Das führte zu den bestimmten Erörterungen auf der Konferenz von Locarno, deren Ergebnis die Note der übrigen an dieser Konferenz beteiligten Regierungen vom 1. Dezember 1925 bildet. Wenn der deutsche Antrag in dieser Weise ausdrücklich auf die erwähnten Schriftstücke Bezug nimmt, so wird dadurch dem Völkerverbund gegenüber die Grundlage noch einmal klar, von der aus Deutschland seinen Eintritt zu vollziehen beabsichtigt.

Um die Ratsfrage im Völkerverbund

London, 11. Februar. (Von unserem Londoner Vertreter.) Deutschlands Versuch um Eintritt in den Völkerverbund erregt hier ungeteilte Befriedigung. Sämtliche Blätter bringen ausführliche Berichte über den formalen Akt. Der Pariser „Daily Express“-Korrespondent erklärt, Briand gebe sich besondere Mühe, Randereste zu seiner Ansicht zu bringen, daß Spanien, Polen, die kleine Entente und Südamerika dauernde Siege im Völkerverbund erhalten müßten. Randereste lehnt es ab, seine Meinung auszudrücken und erklärt, erst Chamberlain fragen zu wollen. Chamberlain habe bei seiner letzten Unterredung mit Briand den Kopf dazu geschüttelt und erklärt, daß dies Frankreich einen überwiegenden Einfluß im Völkerverbund sichere und daher bei den anderen Nationen auf Widerstand treffen würde. Wie in London verlautet, hat sich Chamberlain in der Sache noch nicht definitiv entschieden.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Paris, 9. Febr. (Von uns. Pariser Vertreter.) Von französischer Seite wird mitgeteilt: Heute morgen wurde angefangen, die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen zur Unterzeichnung eines provisorischen Abkommens geführt. Im Handelsministerium wird jedoch erklärt, daß die Verhandlungen auf einem Punkt angelangt seien, an dem sich für die deutschen Delegierten die Notwendigkeit ergibt, der deutschen Regierung über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und neue Antruforderungen einzuholen. Die Reichsregierung wird die Frage am Mittwoch prüfen.

Die Kriegslage in Marokko

London, 10. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der „Westminster Gazette“ wird aus Tang er gemeldet, ein dort gestern eingetroffener Kurier berichtet, daß Abd el Krim in Djebel Bahli, unweit Tanager, sowie nördlich von Laza Truppen zusammenzieht, um seinen Frühjahrsfeldzug mit der Bestrafung der Stämme zu beginnen, die sich kürzlich den Spaniern und Franzosen ergeben haben. Derselbe Kurier berichtet, daß der Führer mit den französischen Behörden ein Abkommen getroffen hat, wonach Proviand und Kleingeld für die französischen Gefangenen der Rifs durch die Rifflinge geschickt werden und von Abd el Krim selbst verteilt werden sollen.

Zum Programm des neuen Reichsfinanzministers

Berlin, 11. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue Reichsfinanzminister hat im Reichstag ein sehr aufmerksames Auditorium gefunden. Das parlamentarische Publikum ist ihm nicht fremd und so bewegte er sich auf ihm sicher und unbefangenen. Eine schlanke und so bewegte er sich auf ihm sicher und unbefangenen. Eine schlanke und so bewegte er sich auf ihm sicher und unbefangenen. Eine schlanke und so bewegte er sich auf ihm sicher und unbefangenen.

Die Art, wie Dr. Reinhold zu über den toten Punkt hinwegzukommen sucht, wird in der kommenden Ausgabe unserer Zeitung manchem Zweifel und mancher Anfechtung begegnen. Die Anknüpfung von Steuereremphungen pflegt stets eine günstige Resonanz zu finden. Das war auch gestern der Fall. Die Rechte hätte es allerdings weit lieber gesehen, wenn Dr. Reinhold für eine Herabminderung der Vermögenssteuer bestrebt hätte. Der Erfolg der neuen Finanzpolitik hängt aber keineswegs von dem Willen des Ministers allein ab. Seine besten Absichten müssen zu Schaden werden, wenn er in seiner großzügigen Aktion nicht auch durch andere Faktoren unterstützt wird. Erste Voraussetzung für den Gelingen des Werkes ist, daß der Reichstag selbst das nötige Verständnis aufbringt und die Wände der Regierung nicht, wie schon so oft, mit Forderungen durchkreuzt, die durch Einseitigkeit nicht gedeckt sind. Es ist weiter aber auch an der Wirtschaft selbst nicht einfach als willkommene Geschenke wohlwollend in die Tasche zu stecken. Die Herabsetzung, namentlich der Umsatzsteuer würde ihren eigentlichen Zweck verfehlen, wenn sie nicht in einer allgemeinen Verbilligung der Waren und damit in einer Steigerung der Kaufkraft zum Ausdruck käme.

Dr. Reinhold ist mit seiner ganzen Frische und Elastizität an die schwere Aufgabe herangetreten, die ihm, dem jüngsten Mitglied des Kabinetts, zufällt. Der Kämpfer und die meisten seiner Mitarbeiterkollegen, stehen es sich nicht nehmen, seiner Jungferntour beizustehen. Wird er, der mit so großen Hoffnungen sein Amt übernommen hat, über das erforderliche Maß an Tatkraft verfügen, um selbst gegen harte Widerstände, die nicht ausbleiben werden, seinen Ideen zum Sieg zu verhelfen?

Badischer Landtag

Der Landtag beschloß sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit der Denkschrift des Ministeriums des Innern über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Ubg. Dr. Jühr (Zentr.) gab einen eingehenden Bericht über die Ausführlingsberatung und betonte u. a. die Mittel für die Arbeitsbeschaffung sollten durch eine Intendantenstelle aufgebracht werden. Kostenaufgaben sollten durch die Förderung des Wohnungsbaus.

Der badischer Völkerverbund

hat an die bürgerlichen Abgeordneten des Reichstages ein Schreiben gerichtet, in dem auf die wichtige wirtschaftspolitische Rolle der Handelsabkommen hingewiesen wird. Besonders Spannung erregte die dringende bei dem abzuschließenden Handelsabkommen auf Zollfreie Einfuhr nach Deutschland, die unter denen liegen, die landwirtschaftlichen Anbau genehmigt worden sind. Der badische Weinbau hat keinen hohen Produktionskosten nur dann die Betriebe erhalten, wenn ihm nicht durch billigere Auslandsweine Konkurrenz der Ersten unmöglich gemacht werde. Die Abhängigkeit in der gesamten deutschen Wirtschaft ist im Weinbau besonders deutlich. Wie dem gleichen Rechte wie andere Zweige der deutschen Wirtschaft muß auch der deutsche Weinbau einen entsprechenden Schutz erreichen.

Letzte Meldungen

Streik der elsaß-lothringischen Eisenbahner — Straßburg, 10. Febr. Das Aktionskomitee der vereinigten Eisenbahnerverbände von Elsaß-Lothringen hat einstimmig den Streik beschlossen. In der von den Straßburger Neuesten Nachrichten mitgeteilten Aufschickung heißt es, daß die Kampforganisationen von Elsaß-Lothringen ausgedehnt werden soll, die gewollt sind, aktiv am Kampf für die Durchföhrung des Heimatrechts der unterdrückten nationalen Minderheit und für die Verteidigung der elementarsten Forderungen und Rechte auf Leben und Schätze teilzunehmen.

Schweres Explosionsunglück — Fünf Tote

Mün., 10. Febr. Auf dem Bahngelände der Garbani & Co. im benachbarten Schlebus ereignete sich heute ein schweres Explosionsunglück. Ein Rhythmus der Dynamitfabrik, in welchem Sprengstoffe gemischt werden, stieg in die Luft. Die in dem Gemisch beschäftigten fünf Arbeiter wurden getötet. Ein Arbeiter, der in der Nähe des Hauses tätig war, wurde schwer verletzt. Auch er liegt hoffnungslos im Krankenhaus darnieder. Sämtliche Verunglückten sind Familienväter. Ueber die Entstehungsurache der Katastrophe lassen sich noch keine Angaben machen.

Städtische Nachrichten

Warum werden die Straßenbahn-Haltestellen am Paradeplatz nicht verlegt?

Als kürzlich durch den öffentlichen Stadtratsbericht die Mitteilung veröffentlicht wurde, daß die dringend notwendige Verlegung der Straßenbahnhaltestellen am Paradeplatz beschlossen worden sei, da fand diese Kunde in der Bürgerschaft allgemeine Billigung. Endlich einmal, so sagte man sich, der Versuch einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an einem der Brennpunkte der Stadt. Es war geplant, die Haltestelle Fischer-Riegel über die Planken hinweg an den Pfälzer Hof und für die durch die öffentlichen Planken führenden Linien vor die Mitte des Quadrates P 1 zu verlegen. Die Holzgängerbahn hatte vorgeschlagen, zur besseren Regelung des Fußgänger- und Fahrzeugverkehrs an der letzten Haltestelle zu beiden Seiten der Gleise eine Verkehrsinsel anzulegen. Die Kosten würden sich auf höchstens 2000 Mark belaufen haben. Man war allgemein der Ansicht, daß in Balde der Stadtratsbeschluss zur Ausführung gelangen würde. Um unnötige Kosten zu ersparen, hätte man vielleicht Verkehrsinseln aus Holz herstellen können. Zweifellos wäre das Provisorium bald wieder verschwunden, um einer Daueranordnung Platz zu machen, denn die Verkehrsinseln hätten sich zweifellos bewährt.

Inzwischen hat mancherlei hinter den Kulissen gespielt. Man merkte von Tag zu Tag verächtlich auf die Verleugung der Haltestellen. Die Elektrische hielt wie bisher bei Fischer-Riegel, als wenn niemals ein Stadtratsbeschluss gefaßt worden wäre. Der nächste Stadtratsbericht gab endlich die endgültige Antwort auf die Frage: Wo bleibt die Verkehrsinsel? In zwei Druckerzeugnissen wurde kurz und bündig mitgeteilt: Von der beabsichtigten Verlegung von Straßenbahnhaltestellen am Paradeplatz wird abgesehen. Warum? Weil bei der Lösung dieser brennenden Frage Privatinteressen den allgemeinen Bedürfnissen voranzustellen werden sollen. Wir glauben, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen worden ist. So wie ich kann nicht bleiben. Ein Versuch mit einer provisorischen Verkehrsinsel der Haltestellen hätte unter allen Umständen gemacht werden müssen. Auch die provisorische Verkehrsinsel hätte sich ohne große Kosten bemerkbar machen lassen. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat sich hier wieder einmal herausgestellt, daß die Stadterweiterung der früheren Initiative des Bezirksamtes verkehrsmäßig nicht zu folgen vermag. Große Geschäftspunkte müssen vor feindlichen Bedenken weichen.

Die Frage der Einseitigkeit der Verkehrsinsel vom Paradeplatz ist ebenfalls noch um keinen Schritt weiter gekommen. Auch hier ist offenbar das Hindernis bei der Stadterweiterung zu suchen. Man freut sich eben die Linie an den Linien über den Ring. Warum müssen denn unbedingt die Linien der Rhein-Neckarbahn durch die Breitenstraße und Planken laufen? Warum wird nicht wenigstens die Weinheimer Linie durch den Dittmar geleitet? Will man offenbar auf die Fahrstraße Rückblick nehmen, die am Paradeplatz einleitet. Gewiß, man sollte dem Publikum möglichst bequem machen. Aber wenn die Zunahme des Verkehrs derartiges Benutzungsverhalten nicht mehr zuläßt, dann muß eben eine Umkehrung eintreten. Wer nach Weinheim fahren will, kann mit der Straßenbahn bis zur Friedrihsbrücke oder bis zum Weinheimer Bahnhof fahren und dort in den Weinheimer Bus einsteigen. Es liegt im allgemeinen Verkehrsinteresse, den Stadtratsbeschluss nicht auf sich beruhen zu lassen, sondern immer wieder darauf zu dringen, daß eine Lösung gefunden wird, die den veränderten Bedürfnissen Rechnung trägt. Der schlechte Zustand ist unerträglich.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf das „Mannheimer Verkehrs-Bild der Woche“ aufmerksam machen, das mit dem 1. Februar und unter Mitarbeit der Polizeidirektion Mannheim von der A. A. W. Walter herausgegeben wurde. Das Büchlein besteht in Wort und Bild recht präzis und anschaulich über die Verkehrsverhältnisse und den Verkehr in der Stadt. In Ausgestaltung und Inhalt ist das handliche Büchlein das Beste, was uns bisher von derartigen Publikationen zu Gesicht gekommen ist. In Massenauflage hergestellt, soll es an den Schaltern des Bezirksamtes der Stadt, Sparkasse usw. überall da, wo starker Verkehr herrscht, vor allem aber auch in den höheren Bediensteten zur Verteilung gelangen.

Eßt Kornbrot

Unter obiger Überschrift ist, so wird uns von einem Pfälzer Bäckermeister geschrieben, in Nr. 59 der „N.M.Z.“ vom Vorstand der Mannheimer Bäcker-Zwangs-Innung ein Artikel erschienen, der sich gegen die Zufuhr des Pfälzer Kornbrotes (Schwarzbrot) von Baden wendet. Es wird behauptet, daß sämtliches Brot aus mindestens 65-75 Prozent Roggenmehl, der Rest aus Weizenmehl besteht. Das letztere müsse unbedingt zum Beimischen verwendet werden, um dem Roggenmehl die Feuchtigkeit zu nehmen und das Brot schmackhaft und anfänglich zu machen. Gegen diese freisprechenden Behauptungen muß ich schärfsten Einwurf erheben, nämlich, als noch weiter behauptet wird — und das ist das Wesentlichste —, daß zum Pfälzer Kornbrot das ausfallende geringe Mehl, sogen. Weizenkrotzmehl, verwendet wird.

Die „Sünde gegen das Brot“ liegt nicht in der Hauptsache allein darin, welches Mehl zum Brot gewöhnt wird, sondern vorwiegend in der Art und Weise des Backens. Unter den heutigen Verhältnissen muß der Backbetrieb auf das schnell-

Arbeiten eingestellt sein, z. B. die modernen Dampfbacköfen, die zum Backen eines aus schließlich reinen Kornbrotes durchaus nicht geeignet sind. Dem volkswirtschaftlichen Standpunkt, mehr aber noch vom gesundheitlichen Gesichtspunkte aus kann dem Brote nur echtes Kornbrot empfohlen werden, das in einem Holz- oder alten deutschen Kohlen-Ofen gebacken wird, da dieser Ofen die trockene Hitze viel intensiver ausstrahlt und den Backprozeß viel genauer durchführt, als die schnellrotierenden Dampfbacköfen, die auch die vom Volk begehrte Backkruste, das Zeichen eines richtigen Ausbackens des Brotes, nicht zu erzeugen vermögen.

Da das von mir hergestellte Brot „echt Pfälzer Kornbrot“ ein reines Produkt von nur bestem Pfälzer Roggenmehl ohne irgendwelche Beimischung anderer Mehlsorten, geschweige denn von ausfallendem Mehl ist, in gleicher Art, wie ich es schon vor dem Kriege hergestellt habe, weise ich die Behauptung der Bäcker-Zwangs-Innung Mannheim als irreführend zurück. Gerade meine fachmännische Backart hat sich beim Publikum Achtung erworben. Niemals ist es mir eingfallen, gegen meine Berufskollegen in Mannheim wegen der Benennung „echt Pfälzer Kornbrot“, zu der keine Berechtigung vorliegt, vor die Öffentlichkeit zu treten. Ich vertrete den Standpunkt, daß ich gleich meinen Mannheimer Kollegen, wenn auch vom Lande, meine Existenzberechtigung habe, zumal Pfalz und Baden auf gleiche Ebene gestellt sind.

Balkon- und Fensterschmuck-Prämierung

In der am Dienstag abgehaltenen Bezirksgruppenversammlung Mannheim des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe gelangte die für dieses Jahr vorgesehene Balkon- und Fensterschmuck-Prämierung wiederholt zur Sprache. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, diese idealen Bestrebungen nach Möglichkeit zu fördern, damit Mannheim in dieser Beziehung wieder an erster Stelle unter den deutschen Städten stehe. Demann fuhr erinnerte an das Ausstellungsjahr 1907, wo bald kein Haus ohne Fenster- und Balkonschmuck in Mannheim war, dessen Straßenbild einen selten schönen Anblick gewährte. Der Vorsitzende des Gartenbauvereins „Flora“, Ric. Kollenfränger, sicherte die Unterstützung dieser ungenügenden, im Interesse der Verschönerung der Stadt gelegenen Ziele zu. Oberinspektor Kirschberg teilte mit, daß die Stadt in diesem Jahre 600 Preisplättchen als 1. und 2. Preise für die Balkon- und Fensterschmuckprämierung zur Verfügung stelle und Mittel hierzu bereits im Voranschlag eingelegt habe. Diese Mitteilung fand allgemeinen Beifall. Man neigte der Ansicht zu, von der Verteilung eines 3. Preises, eines Diploms, Abstand nehmen zu sollen, da erfahrungsgemäß Pflanzen stets vorgezogen werden. In der Vorberichtszeit setzte sich die Prämierungskommission aus Mitgliedern der Part- und Anlagekommission zusammen. Es wurde vorgeschlagen, außer einigen Herren des Stadtrats auch Beamte der Gartenbauverwaltung in die Kommission zu wählen, überhaupt die ganze Angelegenheit noch mit dem Stadtrat zu regeln. Zur Erleichterung der vorbereitenden Arbeiten wurde eine Kommission aus 8 Herren gewählt. In der Vorberichtszeit hatte man bei der Prämierung die Stadt in zehn Bezirke eingeteilt und für jeden Bezirk eine Teilkommission von 3 Herren bestimmt. Dabei soll es auch dieses Jahr wieder bleiben.

Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde sodann lebhaftest Beschwerde wegen Ueberschwemmung des Mannheimer Marktes mit ausländischem Gemüse und Obst erhoben. Deutschland brauche keine ausländische Gemüse- und Obst-Einfuhr. Dadurch wüchse das deutsche Geld nur ins Ausland, während es im eigenen Lande an allen Ecken und Enden fehle. Auf Vorschlag vom stellv. Vorsitzenden Jilhardi wird sich die Bezugsgruppe in einem auffällenden Flugblatt an die Verbraucherschalt, insbesondere aber an die Frauen wenden, in dem die Vorzüge der einheimischen Gemüse, ihre Schmackhaftigkeit und die reiche Coloratengehalt gegenüber dem ausländischen eingetragt behandelt werden soll.

* Aus der evangelischen Gemeinde. Der Kirchgemeinderat wählte in seiner Sitzung vom 8. Februar anstelle des langjährigen ersten Vorsitzenden Stadtpfarrer Ketz der aus gesundheitlichen Rücksichten den Vorsitz niederlegte mit einstimmig Stadtpfarrer Dr. Hoff zum Vorsitzenden. Stellvertreter der Vorsitzenden ist wie bisher Kirchenältester Robert Haag.

* Eine Besprechung der Rheinbrückenfrage findet am kommenden Freitag nachmittag auf Veranlassung des Bürgermeisters Ludwigs im Stadtratsaal zu Ludwigsplatz, Stadthaus Süd, statt. Es liegt sich jetzt heraus, daß im Ministerium zu München beschlossene worden ist, die Spenerer Rheinbrücke zu bauen, ohne dabei zur Brückenfrage Ludwigs-Ludwigsplätzen in irgend einer Form Stellung zu nehmen. Schon daraus erhellt, daß eine Aussprache dringend notwendig ist.

* 23 412 Erwerbslose im Amtsbezirk Mannheim. Am 3. Februar betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlichen Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 23 412 (18 274 männliche, 5138 weibliche). Da am 27. Januar die Zahl der Arbeitslosen auf 22 996 sich belief, ist eine weitere Steigerung um 416 eingetreten; und zwar beläuft sich die Erhöhung bei den männlichen Erwerbslosen auf 227, bei den weiblichen Erwerbslosen auf 189. Gegenüber dem 27. Januar ist in allen Gruppen eine Erhöhung festzustellen, mit Ausnahme der Gruppen Hausarbeiter im Baugewerbe, Gastwirtschafts- und Metzger- und sonstige Arbeitnehmer, die einen kleinen Rückgang auf-

Als sie so von seinen Erfolgen in Prag und von der Stadt des Salzburger Hofes, von seiner Beliebtheit in Linz und den Beifallsstürmen in Oger und Karlsbad, von der Fülle seiner Geschenke und der Hobeit seiner Orden, aber auch von dem heuchlerischen Weid der Kollegen und von der Bosheit schlechter Neugierigen eine Stunde und mehr brüllende Worte gehört hatten, waren die Kronen der Bäume unter ihren Füßen wie Kiesgeröll, das sich laut in die blaue Tiefe verlor, wo die herrliche Stadt an der Wien lag mit dem Stephansdom und dem Silberfeld der blinkenden Donau.

Weil aber der Sänger und berühmte Bassist Siebert gerade bei seinem Freund Huellbier anwesend war der seinen Bach heimlich einen Giehkannenen genannt hatte so diente der Künstler der sanft hinkuckenden Stadt dem durch sich selber Vereizen nur dazu, über das leichtlebige Wien und die Amusementswelt seiner Bürger einen gewissen Stab zu brechen, bis sich die Brille des Schubertfranz mit dem Hornbild des Wagnerfranz verflüchtigte hatte.

Lacht doch die Wiener aus Südhals Sauerfranz lachen! laute die stöhnende Brille anmühsam, und der mit den winzigen Augen letzte hin- zu; hier auf dem Booselanbera, wo die Bäume über Beethoven stürmen und Mozart die Auberberger fand, wo außer uns beiden zu dieser Stunde kein menschliches Ohr ist Euch etwa nicht jeden Ton von Mund abzulangen; hier ist Euer Wahl! Hier laßt Euren arden Saltra erlösen! Und seid gewiß, wir wollen mit untern Gassenarbeitern belächeln belächeln geben, wir wollen im Wald Euren Wahl hören und schauen, dies wäre ein Dom und Euer Mund eine Orgel!

Und weil ein Sauer für seine Stimme wohl eine gesunde Brutt braucht, einen Biobala alsich den Atem zu schmecken, aber von seinem Kopf ist nur der Mund nötig dem schwellenden Atem das Weilenwer der Töne zu lassen, so wertete der Sauer und große Bassist auf dem Booselanbera nicht, daß sich die Initiale Kränze und Wulstanten nur lilia fortzudrehen wollten. Als stellte der Wald den Prozell, trat er mit stolzem Schritt vor an die Diktura, schwenkte den Hut ins Theater und lang vor der anwen Stadt Wien vor der silbernen Donau und vor dem Stephansdom, vor dem laut schallenden Balkenbimmel und der schlüsseligen Ferne in die unermessliche Tiefe seiner Giehkette hinein den Saltra. Und merkte nicht, daß der seine Wohlheit der Luft seinen lauten Wahl einnahm wie sonst einen menschlichen Vorn; doch seiner erlösenden Stimme rundum die überde Fülle nicht war; wie eine ewige Mater, doch eine Still- im Tal, die seine Krone auf sich besaßen, auch nur das selbste Ohr auf ihn haben konnte, daß die Welt der Wolken und Blinde und blaublauen Welt so unberührt von ihm war, wie er ihrer Stimme,

zumeilen haben. In der Metallindustrie, der chemischen Industrie und im Tabakgewerbe erfolgten weitere Betriebsveränderungen und Entlassungen männlicher und weiblicher Arbeitnehmer. Im Tabakgewerbe mußte belandens in den Landgemeinden zu Betriebsveränderungen gezeichnet werden. Dem Baugewerbe war eine Besserung wahrzunehmen. Sie wurde dadurch hervorgerufen, daß die milde Witterung die Baufertigkeit belebte und demgemäß ein Bedarf an Bauarbeitern eintrat.

* Frequenz der städtischen Krankenanstalten. Am 6. Februar befanden sich in den städtischen Krankenanstalten 969 Kranke (537 männliche, 432 weibliche), und zwar im Krankenhaus 838, im Spital für Lungentrante 131. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 305 in der medizinischen Abteilung, 279 in der chirurgischen Abteilung, 97 in der gynäkologischen Abteilung, 48 im Säuglingskrankenhaus, 76 in der dermatologischen Abteilung, 24 in der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten, 9 in der Abteilung für Augenkrankheiten. Da am 6. Februar 1925 die Zahl der Kranken 974 (506 männliche, 468 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 6. Februar ds. Ja. 5 Kranke weniger als am gleichen Tage des Vorjahres.

* Eisenbahnunfall. Von der Eisenbahn-Betriebsinspektion Mannheim wird uns mitgeteilt: Während eines Gütermanövers am gestrigen Nachmittag 3 Uhr im Bahnhof Graben-Neudorf zwei Güterwagen derart, daß beide Gleise der Station Graben-Neudorf-Bruchsal auf etwa 1/3 Stunden gesperrt waren. Der Personenverkehr wurde ungeteilt, wodurch Zuwersäzung entstand. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist unbedeutend.

* Die erste badische Diesellokomotive ist seit Ende letzter Woche in Gebrauch. Sie findet auf der Strecke Mannheim-Karlsruhe Verwendung. In Form und Farbe ähnelt das neue Fahrzeug den großen elektrischen Lokomotiven, wie sie zurzeit auf den Schweizer Gebirgsbahnen zu sehen sind.

Der halbe Winter

Mit der ersten Februarwoche ist, rein kalendermäßig, der halbe Winter überstanden. Sieht man aber den Winter mehr vom Standpunkte des Lichtes und seiner Witterungserscheinungen an, so hat der Winter so nicht erst am 21. Dezember begonnen, sondern schon in der Mitte, denn am Ende des November ist es in unterm Breiten winterrlich dunkel und kalt. Und was andererseits der März noch an winterrlichem Wetter beladert, das leben wir nur als gelegentliche Abschlüßdarbe des Winters an, als kleine Warnungen, uns der stillen Eulenspielele uneres frühlingavortreibenden Herzens nicht allzu lärmlich hinzuwachen. Bei solcher Sachlage haben wir darum doppelt Grund dazu, vom Beginn der zweiten Februarwoche an des lebenden Winters froh zu werden. Der Berg, der im November vor uns lag, der Berg all der Sorgen, mit denen uns der Winter schreckt, ist überdritten. Wir schauen in das weite Tal der Vorverflucht, das im idealisch mehrenden Sonnenlicht sich vor uns ausbreitet. Noch schatten freilich die dunklen Wolken unerer Winterstimmernisse über uns und um uns. Der mehmals läche Witterungswandel, der die Schneefläche in verderbringendes Hochwasser verwandelt, hat uns üblichen einen besonders schweren und unerwarteten Schaden zugefügt. Beste Gebiete uneres Vaterlandes sind von diesem Schaden betroffen worden. Die winterrliche Unruhe der Verhältnisse hat im Verein mit den wirtschaftlichen Nöten der Gegenwart weite Kreise unerer Volksgenossen in ein Elend der Arbeitslosigkeit abwannt, wie es im Winter mit seinen erhöhten Anforderungen an Kleidung und künstliche Wärme und künstliches Licht doppelt schwer empfunden werden muß. Unter diesem Gesichtswinkel aber möchte man doch dem nun halb vergangenen Winter nicht ganz unbarbar sein. Denn er hat zweifellos mit seiner übermäßig milden Witterung auch das notorische Dasein ertüchtlicher gemacht. Was er nun auch in der zweiten Hälfte seiner kaltenberamen Herrschaft darin nachholen mag: die Produktion seines Namens ist von uns genommen. Die Auserwählten seines Himmelsaufstehens!

Kommunale Chronik

L. Reimen, 6. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Die von der Gemeinde an Paulustage zu leistenden Bauarbeiten werden nach folgenden Richtlinien gemindert: für ein Einfamilienhaus 1000 RM., für eine Mietwohnung von einem Zimmer und Küche ebenfalls 1000 RM., für eine solche mit zwei Zimmern und Küche 2000 RM. und für eine Wohnung von drei Zimmern mit Küche 3000 RM. Die Gelder werden zu 5 Prozent vorbesteuert. — Aus der Gemeindefassung wird für jeden Schüler der Gewerkschule Heilberg ein Beitrag von 20 RM. geleistet. — Den gleichen Beitrag wendet die Gemeinde dem evang. und kathol. Frauenverein zu. — Es wurde beschlossen, die planmäßige Vernichtung der Schmalen in diesem Jahre wieder aufzunehmen. — Verschiedene Gesuche um Genehmigung eines Gemeindefestens von 500 RM., zu sieben Prozent verzinsbar, zwecks Beitritt zum Einheimischer Bauverein, wurden genehmigt. — Der Verein der Sozialrentner wird künftig im örtlichen Fürsorgeamt ebenfalls vertreten sein.

Das Forellenquintett

Anekdote von Wilhelm Schäfer

Der Schubertfranz und der Wagnerfranz wollten an einem Sonntag in der Früh in den Wienerwald gehen. Biebelicht, daß mir den Specht ein Rennett klopfen hören, und das Gichhörchen sang uns dazu! Schwärme der feurige Wagner, und Schubert nicht bedächtig: Am Ende macht uns die Kathi in Cobenz gar noch forellen! Doch wie sie da gegen Sirperring kamen, schwenkte ein Herr seinen Hut, wie nur im Theater ein Hut geschwenkt werden kann; und wenn sie noch zweifeln, wer wohl der Hutschwenker wäre, wurde der Zweifel allgoleich blö, als er die Stimme vernahm: So konnte nur Siebert, der Sänger und große Bassist, einen Vorzugsruf tun.

So gogen sie dann zu dreien des Erbenbadstäl hinauf gegen den Bogelgangberg und drachten den Specht und das Gichhörchen nicht, so klopfte der Sänger an seine gepreßte Brust, und so sprang seine Giehkette um mit heilsbedeuerlichen Raprieten.

Den steinernen Gott hat uns die Theaterhölle geschickt! fragten die Augen des Wagnerfranz: Jetzt wird uns der Wald und der Sonntag verneht, und wo wir gegangen sind, zieht sich ein Schlein wie von Schrecken! Der Schubertfranz aber bligte ihm Antwort mit seiner Brille: Der Specht und das Gichhörchen sind längst davon vor der Stimme, und der Wald mit auch einmal Ruhe haben mit seinem Säufeln und Raufen; aber Forellen bekommt er nicht, und recht keine von der Kathi! Die Gräten könnten im Kefen C Becken bleiben und die Kathi müßte die Dfenzange anfehlen, sie wieder zu holen. Wir hätten die Wiener um Sieberts Stimme gebrocht; und mer soll ihnen dann das tiefe Kerkelied singen?

So hielten die Augen der beiden Franzö und Russanten heimliche Zwiegespräche ab, und die Brille blüht! hazmischen; aber den Saer stürzte die tiefe Zwischenmuff nicht weil er auch im Theater vor den Bach seiner Fien hörte und während das Wasser des Taches jählich dahinstöß an Riesel und Baumwurzel kreisend während die Sonne sich auf dem Waldboden in tausend Sprengel verlor, davon ein jeder seine eigene frische Gestalt und sein heimliches Liebesglück hatte mit Wogen und Sternieren, während der Wald in den Büumen sein Elfengebänd abte, an jedem Blatt lügend, jedoch aus dem Schellen-Singel der inderdantantend Wälder das wohlwollende Schellen entstand, während das winzige Nadelgeräusche der Käfer und der Nistanten unter Nadeln riefen sich in das ernste Luftraum legten, das demnach keine Stelle war; hing am ernsten Främen und Wälfanten der Körn des Sängers um, der seiner eillen Wichtigkeit voll war bis über die Ohren und nichts außer sich selber vernahm.

der nach dem großen Sarastro auf dem Booselanbera in der sechsten Stunde des Morgens sein ganzes Repertoire sang.

Doch so ein Rollenstern glaubt, wir könnten der Gottesnatur nur einen einzigen Ton finden, doch er nicht weiß, wie sie es kein muß, die in uns sind wie unsere ganze Musik nur das letzte Schuß von ihrer Herrlichkeit ist nicht der Wagnerfranz, als sie schon im Gedächtnis noch einmal nach seiner Klarheit zurück lauschten. Aber der Schubertfranz wußte die Brille von seinen Tränen und hatte so herrlich gelacht. Spoor im Nil gibt es Verdel laose der mannd: Zeit aber schnell nach Cobenz hinunter zur Kathi und ihren Forellen! Denn weißt Du, mich lust ein Quintett!

Kunst und Wissenschaft

© Elfe Caster-Schäfers 50. Geburtstag. Die Dichterin, die am 11. Februar 1876 in Oberfeld geboren wurde und lange vor dem Arien die Mehrzahl ihrer Werke veröffentlichte, wurde mit der Befeld des „Christentums“ emporgeloben und erliefen in in der Nachbarschaft einer Juwend, mit der sie freilich manche Ähnlichkeit gemein hat. Ihren Lebenslauf löste sie einmal in die Sätze: „Ich bin in Leben (Kontanten) geboren, wenn ich auch in Oberfeld zur Welt kam, im Rheinland. Ich bin bis 11 Jahre in Schule, wurde Robinson, lebte fünf Jahre im Morgenlande und seitdem beziehe ich.“ Viele Worte sind bezeichnend für ihre phantasievolle-phantastische Art, in der ihr Leben sich nicht von ihren Werken unterscheidet. In ihren Gedichten und Gedächtnissen lebt sie als Prinz von Thoben und als Tino von Boabad, und wenn man die Briefe liest, die der Dichter Peter Hillie an sie schrieb, findet man sich trotz aller Künstler- und Boheme-Miere, in die sie führen, ins Wälderland der Phantasie verloren. Hilfe mit dem sie ma befreundet war, hat sie auch am besten charakterisiert: „Schwärmern und Fikeln Nachden des Kindes, der seltsamen Braut fromme Anbrucht“ Arbeit er in ihr, doch auch „das müde Blut verbannter Scharaktere“ und großer Kränlanuen.“ Vom „Jugend Deutschland“ wurde im Jahre 1919 die Schauspieler „Die Wupper“ aufgeführt, das schon 1908 entstanden war; aber dieser Dichterin, die immer von sich selbst nicht ablassen konnte, erfüllt die lyrische Form besser als die dramatische. Unter ihren Gedichten sind viele Strophen von großer Schönheit, nicht die wilden Schreie des leidenschaftlichen Schreibens, sondern die frommen, fast demüthigen Gelände der liebenden Frau und Freundin, die sie einem Peter Hillie und dem Maler Franz Worr, dem alles irisch gelassen, geweiht ist. Hebräons hat sie selbst sich auch immer wieder in Reimformen verflucht, die ihre Verse einzeln bilden.

Offene Stellen

Versicherungs-Vertreter

Gesucht zur Mitarbeit bei sehr guter Verdienstmöglichkeit für einflussreiche Geschäftsleute...

Manufakturwarengeschäft sucht tüchtigen, zuverlässigen Reisenden

Zum Besuch guter Verkaufsstellen. Ehemaliger Beamter mit bewährten Umgangsformen und großem Bekanntheitsvermögen...

Guten Nebenverdienst

Gewinnen wir allen, die an gleichwertiges Arbeiten gewöhnt sind und zu einer lohnenden Tätigkeit fähig...

Existenz

Sehr lohnungsreiches und gut beschütztes Unternehmen sucht zur Unterstützung des Betriebs zuverlässige Persönlichkeiten...

Lehrling

Mit guter Schulbildung für eine Papier- und Schreibwarenhandlung in Odenheim...

Lohnender Nebenverdienst!

Welche Frau oder Witwe übernimmt Annahmestelle für Gardinen gegen gute Entlohnung...

Putz

Tüchtige, dicke, lg. Verkäuferin mit der Branche vertraut, per sofort gesucht...

Große Zigarrenfabrik sucht gewandte junge Stenotypistin

Gum baldigen Eintritt. Angebote unter P. Q. 191 an die Geschäftsstelle.

20 redeseh. Herren

Kann man noch in eine mit gutem Erfolg arbeitende Kaffeehandlung...

Vertreter

Sehr guter, Privat-Handlung gegen hohe Provision...

2 Mädchen

24-25 Jahre, aus guter Familie, suchen Stelle in h. bürgerl. Haushalt...

Die sparsame Hausfrau verwendet zum Backen von Fastnachts-Kücheln nur Oel

Ersten Mannheimer Oelzentrale Georg Knapp B 1, 7a

Liter von 90 Pfg. an Schweineschmalz 92 Pfg. Nuß-Schmalz 70 Pfg. Tafelfett 68 Pfg. Mehl Spez. 0. Hildbr. Söhne 22 Pfg. Mehl Auszug 00 25 Pfg.

Stellen-Gesuche

Wer kann mich brauchen!

Ein fleißiger Junger Mann, der über 5 Jahre als Laboratoriumsgehilfe tätig war...

Perfekte Stenotypistin

178 Seiten Schreibend, 18 J. alt, gut bewandert in franz. u. engl. Korrespondenz...

Junge Dame

Mit allen vorz. Büroarbeiten vertraut u. mit sehr guter Rechenfertigkeit...

Verkäufe Zu verkaufen 2stöckiges Wohnhaus

nebst großem Garten mit Obstbäumen in bester Lage...

6 Zylinder „Fiat“

schöne 6 Zylinder-Touringmaschine, gelieferter Ende 1924...

Ostertag-Kassenschrank

sehr guter, 10m großer Bücherschrank mit 600 Bänden...

Achtung! 1 neues Haus

in schön. Lage, 3 Zimmer, 2 Bäder, beheizt mit 2-3 Zimmerwohnungen...

Bandoneon

116-124 König, mit Beschriftung gegen Bar zu kaufen gesucht.

Auto

2-Sitzer Cabriolet, ganz neu, 1000 cc, 100 km/h...

Motorrad

Deutz, 1000 cc, in gutem Zustand zu verkaufen...

124 Autos

zahl. a. Verkauften sind zum Verkauf annehmbar...

Kindergärtnerin

21 J. mit sehr. Jugendlicher, sucht Stelle in h. bürgerl. Haushalt...

2 Mädchen

24-25 Jahre, aus guter Familie, suchen Stelle in h. bürgerl. Haushalt...

Lehrerin

Mit guter Schulbildung für eine Papier- und Schreibwarenhandlung...

Lehrerin

Mit guter Schulbildung für eine Papier- und Schreibwarenhandlung...

Lehrerin

Mit guter Schulbildung für eine Papier- und Schreibwarenhandlung...

Lehrerin

Mit guter Schulbildung für eine Papier- und Schreibwarenhandlung...

Kauf-Gesuche

Gesucht modernes Marken-Auto

bis 10 St. P. S. Kaufkraft, Angebote unter P. M. 187 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Besseres Weinrestaurant

in guter Lage Mannheims zu mieten oder kaufen gesucht.

Großes Lager

im Zentrum der Stadt, Angebote unter L. G. 20 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch

Schöner Boden (Stadt, mitte) mit zwei Wohnräumen...

Wohnungstausch

Schöner Boden (Stadt, mitte) mit zwei Wohnräumen...

Zimmer

evtl. frühere Büroräume zu mieten gesucht.

Gut möbl. Zimmer

in unmittelbarer Nähe der Börse zum jüngeren Herrn zum 15. Febr. gel.

2 Zimmer u. Küche

evtl. 1. Zimmer u. Küche gegen 2 bis 3 Zimmerwohnung...

Tausch!

Schöne 2 Zimmerwohnung, m. Küche etc., ebenfalls ab 3 Zimmerwohnung...

Zleere Zimmer

evtl. Mansardenzimmer, gesucht.

Zimmer

schön möbl. als Schlafzimmer oder als Büro...

Miet-Gesuche

Bedeutende Rheinische Metallwaren-Fabrik

Die schon seit Jahrzehnten ein Fabriklager in Mannheim unterhält...

Räume

in günstiger Lage mit großen und trockenen Logierdummläufen...

2 Büro-Räume

zu mieten gesucht, Stephan Rupprecht Nachf., Gontardplatz 6.

Wohnungstausch

3 Zimmerwohnung part. Stöckigen gegen 4-5 Zimmerwohnung...

Für Druckerei-Betrieb

Betriebs- u. Büroräume in der Größe von 200 bis 300 qm...

Vermietungen

Ca. 300 qm. Raum für Bürozwecke oder Etagegeschäft

auch für Restaurant oder Kaffeehaus geeignet...

Wein-Lokal

in bester Lage der Stadt, mit Inventar und Wohnung...

Zu vermieten: Kellerraum

ca. 80 qm, Eingang Seilerstraße, per 1. März zu vermieten...

Gut möbl. Wohnzimmer

und 1 leeres Zimmer, das evtl. auch möbliert werden kann...

Gr. schön möbl. Zimmer

mit 2 Bett. an 2 Berufsleuten od. Damen, evtl. m. Pension zu vermieten...

Möbl. Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten, Angebot unter M. V. 84 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Weine Privat-Kurse in Stenographie

und Maschinenschreiben beginnen am 15. u. 18. Febr. Tages- und Abendkurse...

Erfolg garantiert!

Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei uns gelernt haben...

Privat-Institut Weis

Bismarckplatz 19 (3060) Telefon 4033

Vermietungen

Zu vermieten, gute, möbl. Wohnung

in bester Lage der Stadt, mit Inventar und Wohnung...

Möbl. Zimmer

mit 2 Bett. an 2 Berufsleuten od. Damen, evtl. m. Pension zu vermieten...

Möbl. Zimmer

mit 2 Bett. an 2 Berufsleuten od. Damen, evtl. m. Pension zu vermieten...

Schön möbl. Zimmer

mit 2 Bett. an 2 Berufsleuten od. Damen, evtl. m. Pension zu vermieten...

Schlafzimmer

in schönster Lage der Stadt, mit Inventar und Wohnung...

1 oder 2 leere Zimmer

zu vermieten, in bester Lage der Stadt, mit Inventar und Wohnung...

Elegant möbl. Zimmer

mit 2 Bett. an 2 Berufsleuten od. Damen, evtl. m. Pension zu vermieten...

Geldverkehr

Bankvermittlung für 500-1000 Mk. gegen höchsten Zins...

Hypothekengelder

zu günstigen Bedingungen zu vergeben, Heinrich Freiberg...

Kapital

oder Teilhaber von einer künft. Spedition gesucht...

2500.- Mk.

zu leihen, in bester Lage der Stadt, mit Inventar und Wohnung...

Möbl. Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten, Angebot unter M. V. 84 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Weine Privat-Kurse in Stenographie

und Maschinenschreiben beginnen am 15. u. 18. Febr. Tages- und Abendkurse...

Erfolg garantiert!

Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei uns gelernt haben...

Privat-Institut Weis

Bismarckplatz 19 (3060) Telefon 4033

Advertisement for Junghans watches and clocks, featuring various models like Wecker, Wand-Uhren, Tisch-Uhren, Taschen-Uhren, and a large advertisement for Ludwig Gross F 2, 4a.

Advertisement for Erdal shoe polish, featuring an illustration of a man and the slogan 'Ich bin bekehrt' (I am converted).

National-Theater Mannheim
 Donnerstag, den 11. Februar 1926
 Vorstellung Nr. 185, Miets A. Nr. 23
 BVB. Nr. 161-176, 641-658, 751-779
 8049-8068, 8640-8679, FVB. Nr. 1352-1370,
 8219-8250, 4925-4981.
Don Giovanni (Don Juan)
 Heiteres Drama in 2 Aufzügen von Lorenzo Da
 Ponte. Musik von W. A. Mozart. Textbearbeitung
 von Hermann Levi. — Szenische Leitung: Richard
 Meyer-Walden. Musikalische Leitung: Rich. Levi.
 Bühnenbilder: Helar Grete.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende 10.30 Uhr.
 Personen:
 Don Juan Carsten Oerner
 Der Comthur Mathieu Frank
 Donna Anna Marg Blümmel
 v. Landesheuer i. Stützarten O
 Donna Elvira Assue Geier
 Don Oktavo Fritz Hartling
 Leporello Wühlm Penion
 Masetto Karl Meng
 Zerline Gussie Helten
 Bassen und Bässinnen, Musikanten und Bediente.
 Spielführer Anton Schrammel. — Nach dem ersten
 Aufzuge größere Pause.

Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal
 Faschingssonntag abends 8 Uhr 11 genau
 Preise einschl. Narrenkappe:
 Mk. 1.20 bis 3.20

Der Kappenaabend in der Festdekoration
„Drei Shtund“
Meenzer Fassnacht
 veranstaltet mit
 Mainzer Böttenrednern und Humoristen
 durch das
„Rheinische Sprudel-Komitee“
 unter dem Präsidium von **Gustav Jakob**
 Bierauschank Regieweine
 Empore ohne Trinkzwang 101
Allgemeine Lieder
 Karten im Rosengarten und Verkehrsverein
 in Ludwigshafen bei W Henke

Jeden Tag mit großem Erfolg



Harry Liedtke
 in S292

Der Mann ohne Schlaf
 Aus dem Leben eines Schlafwagen-Kontrollieurs
 Die Damen, mit denen es als Schlafwagen
 Kontrollieur in ewigem Streit lebt, sind
Hanny Welsse,
Maly Delschaff,
Heiga Molander.
 Ferner wirken noch tatkräftig mit:
Fritz Kampers,
Fischer-Käppe,
Emil Heyse
 Regie: Der Meister-Regisseur
Carl Boese.

Der 2. Großfilm heißt:
Ihr schlechter Ruf
 Ein englischer Gesellschaftsfilm mit
Lillian Hall-Davis — 7 Akte
Gaumont-Woche Nr. 5.
 Anfang 4.00, 6.00 und 8.10 Uhr
Palast-Theater

Heute zum
Maskenball
 gehen, muss ich mir Schminke, Lippenstifte,
 Augenbrauenstifte, Köln Wasser, Parfüm und
 Puder holen, bei S344
Gustav Rennert, 5 1. 9., Mittelstraße 59 und
0 5, 14, gegenüber dem
APOLLO

Und noch einmal
Kopf hoch, Charly
Mannheim's 2. groß. Maskenball
 in sämtlichen Räumen des Rosengarten
Fasnacht 14. Febr. **Dienstag**
Die Nacht der Nächte
 2 Jazzbandkapellen 1160 2 Tanzkapellen
 Prämierung der lustigsten Masken
 Karten, Reserviert, Tisch u. Reserlaben an allen Vorverkaufsstellen

UFA-THEATER
P 6 Enge Planken P 6
 Heute zum letzten Mal!
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
 Ein indischer Liebesroman in 9 Akten.
 Spieldauer ca 2 Stunden
Gunnar Tolnæs ist wieder der
 Maharadscha. Der Name seiner Lieb-
 lingsfrau ist **Karina Bell**, die be-
 rühmte nordische Schönheit.
Beiprogramm!
 Anfangszeiten der Filme wochentags
 4.00, 4.20, 6.00, 6.05, 6.15, 6.25, 8.20,
 8.30, 8.30 bis 10.30 Uhr.
 Eintritt jederzeit! S274
 „Ein Walzertraum“
 gelangt nun noch heute in der
 „Schauburg“ zur Aufführung!

Schauburg
 K1 Nähe Friedrichsbrücke K1
 Heute letzter Tag!
„Ein Walzertraum“
 Anfangszeiten: 4 1/2, 6, und 8 1/2 Uhr
 Kassenöffnung 2 Uhr S284

Feuerio
 Große Karneval-
 Gesellschaft E. V.
 Motto 1926: S' werd auch wider besser
Der Große
Bürger Maskenball 1926
 findet statt am Samstag, 13 Febr. abds. 8 11
 in sämtlichen Räumen des „Apollo“, 0 6, 3
 4 Musikkapellen 4 Tanzsäle
Prämierung der originellsten Masken!
 Die Theatervorstellung fällt an diesem Tage aus
Eintrittspreise:
 für Mitglieder: M. 3.— einschl. Steuer
 für Nichtmitglieder: M. 5.— einschl. Steuer
Vorverkauf:
 für Mitglieder: Zigarrenhaus Ernst Dreher:
 E 1, 18
 für Nichtmitglieder: Zigarrenhaus Ernst
 Dreher, E 1, 18, Zigarrenhaus Alb. Holt-
 mann, H 1, 1 und O 6 6, sowie an der
 Theaterkasse des Apollo;
 in Ludwigshafen a. Rh. Zigarrenhaus Alb.
 Hofmann, Ludwigstraße 31
 1108 **Der Elferrat.**

E 7, 4 **Zum Rheinfor** E 7, 4
Freitag, den 12. Februar 1926
Großes Schlachtfest
 wozu freundlichst einladet
Friedrich Arnold. *3063

Planos
Kauf
in
Miete
Heckel
 Piano-Lager
0 3, 10.

Planos
 Mäßig abzugeben meist
 Blagmangel, S369
 Schwab u. Co.,
 Sedanheimerstr. 16.

Piano
 dunkel Eichen, wenig
 gebraucht, i. prächt. Zustand
 zu verkaufen. S2620
 Schatz u. Hof,
 Piano- u. Flügelfabrik,
 C 4, 4.

Eleg. s. Damenmasken
 billig zu verlei. od. zu
 verk. Große Auswahl.
 S 6, 18, 2. St. rechts
 S2680

Neuende neue S272
Maskenkostüme
 in großer Auswahl und
 Dominos billig zu verleih.
 Lth. Baum C 4 8 4. St.

ALHAMBRA
 Täglich mit großem Beifall
Die Mühle
 von
Sanssouci
 Eine reizende Erzählung aus dem an-
 dotenreichen Leben „Friedrichs des
 Großen“ nach dem bekannten Lustspiel
 von Siegrh. Philippi in
10 Akten.
 In der Hauptrolle:
Otto Gebühr
 in seiner unachahmlichen Verkörperung
 des
Fridericus Rex
 Jugendliche haben bis 6 Uhr Zutritt.
 Anfangszeiten:
 2.30, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

Voranzeige
 für unsere am
13. Febr.
 früh 9 Uhr
 beginnenden
extra billigen Verkaufstage
 Beachten Sie unser
 morgiges Inserat!
 Unser Geschäft
 bleibt zur Vorbe-
 reitung für den
gewaltigen
 Verkauf am
 Freitag, 12. Febr.
 geschlossen.
Modehaus Sachs
 MANNHEIM P6,20 Heidelbergerstr.

Weinhaus Wolf
 B 2, 4
 Heute Donnerstag
 bis einschließlich Dienstag
Karneval in Venedig
18 Triller Girls aus New York
 kommen wahrscneinlich
 Jassband
 Polizeistundeverlängerung

Gasthaus zum Walfisch, E 4, 8
 Heute Donnerstag
Kappena-Abend
 mit Konzert
 verbunden mit
Schlachtfest
 wozu ergebenst einladet Karl Feuerstein. *3090

Alte Pfalz
 P 2, 6 Tel. 5846
 Heute
Kappenaabend
 mit Jazz-Kapelle *3088
 Polizeistundeverlängerung

Wie ein billiger Kon-
 fektionssänger von einem
 rittigen Rohanzug,
 so unterscheidet sich ein
 feiner, billiger Rad von
 einem S1
Kayser-Rad
 Deum merk's Rad:
 Rabes-Räder,
 Penn-Berzeiter
 Friede, Penn, Rhein.
 P 3 11 Tel. 10 120.
 Filialen in Biezenheim
 und Lampertheim.

Restaurant „Pergola“
 Telephon 1383
 Friedrichsplatz 8, neben dem Rosengarten.
 Heute Donnerstag u. Samstag
Kappena-Abend
 Ausschank des bestbekanntesten
 Dortmunder-Union-Pilsner!
 *3028 Gustav Adomat.

Auf zum Weinhaus Rieth
 U 1, 24 „Gustl“ U 1, 24
 Heute Donnerstag abend 7 11 Uhr
Fastnacht-Schlorum
 mit humoristischen Einlagen
 Kapelle: Lauschiicher-Ha-
 telabendverlä-gerung

Sängerhalle E. V. Mannheim
 Fastnachtsamstag, den 13. Februar
 ab 8.11 Uhr im Friedrichspark
Groß. Maskenball
 Karten bei unseren Mitgliedern:
 Zigarrenhaus Ernst Dreher, E 1, 18,
 Buchbinderei Hepp, T 3, 4, Blumen-
 haus Häuber, Waldhofstr. 10 und
 an der Abendkasse. 1204

*3009 Neue
Frühjahrs-Hüte
 B1.5 Alwine Hanf B1.5

Elegante seidene
Damenmaske
 preisw. zu verlei. od.
 zu verkaufen. *3021
 Rotherstr. 25, 11. rechts.

Sie
darf
nicht
spritzen!
 Warum ärgern Sie sich immer
 wieder, daß Ihre Zahnbürste
 beim Gebrauch in Ihren Mund
 einen unangenehmen Geruch
 verbreitet? Der Grund liegt
 meist in der unrichtigen
 Zahnbürste. Sie sollten
 nicht auf die gewöhnliche
 Zahnbürste, sondern auf
 die **BIOX-ULTRA-Zahnbürste**
 achten, die Sie bei jeder Zahnbürste-
 kaufaktion, nur in
 den besten Geschäften,
 preisgünstig bekommen. Diese Zahnbürste
 reinigt etwa 3x stärker als gewöhnliche
 Zahnbürsten. Sie geben Ihnen
 ein frisches und angenehmes
 Gefühl bei der Reinigung, und
 helfen Ihnen, Ihre Zähne
 besser zu erhalten und
 Ihre Mundhöhle gesund zu
 halten. Die **BIOX-ULTRA-Zahnbürste**
 ist in der **Carroll's** Zahnbürste-
 Fabrik in **St. Louis, Mo.** her-
 gestellt.

Michael Krieger & Co.
 München 28
 Stutenburgstr. 43

Kolonialwaren
Edeka
 Lebensmittel
 Sag mir Mama,
 was heißt wohl „Edeka“?
 „Edeka“, damit Du's weißt
 nur die beste Ware heißt!